

Der spanische Komponist Mauricio Sotelo (1961) studierte Komposition bei Francis Burt an der Universität für Musik in Wien (1987) Diplom mit einstimmiger zuerkannter Auszeichnung). Er besuchte auch die Kompositionsklasse von Roman Haubenstock-Ramati und studierte außerdem elektroakustische Musik bei Dieter Kaufmann sowie Orchesterdirigieren bei Karl Österreicher. Nach dem Studium erhielt Sotelo ein Arbeitsstipendium der Alban Berg Stiftung. Gleichzeitig erfuhr er als einer der letzten Schüler Luigi Nonos dessen prägenden Einfluß.

Unter der zahlreichen Preisen und Auszeichnungen, die Mauricio Sotelo mit seinen Werken errang, seien nur der Förderpreis der Stadt Wien (1990), das Rolf-Liebermann-Stipendium (1994), die Förderpreise der Körber-Stiftung (1996, für das Opernprojekt „El Teatro de la Memoria“) und der Ernst von Siemens-Stiftung (1997), sowie die Kompositionspreise des spanischen Jugend National Orchesters (1986), der Autorengesellschaft von Spanien (1989), des WDR „Forum Junger Komponisten“ (1992), der „Daniel Montorio-Preis“ (für seine -als Oper des Jahres 1999 ausgezeichnete- Bühnenkomposition „De Amore“ - Libretto und Bühne von Peter Mussbach), oder der „Reina Sofia-Preis“ (2000) genannt. Im Jahre 2001 erhielt er schließlich den renommierten „Premio Nacional de Música“.

Mauricio Sotelo lebte von 1980 bis 1992 in Wien. Seit 1992 ist er als freischaffender Komponist in Madrid zu Hause. Seine Werke erscheinen seit 1991 im Verlag Universal Edition Wien und wurden im Rahmen der wichtigsten Internationalen Forums aufgeführt, wie, u.a.: Festival Wien Modern, Biennale di Venezia, Maggio Musicale Fiorentino, Münchner Biennale, Salzburg, Berlin, Kölner Philharmonie, Gewandhaus Leipzig, Bonner Beethovenhaus, Wiener Musikverein und Konzerthaus, Nederlands National Oper, De Singel in Antwerpen, Suntory Hall in Tokyo, Madrider Teatro Real, Liceu de Barcelona, Real Maestranza de Sevilla, Palau de les Arts de Valencia, Paris, New York, Japan ...

Als Dirigent hat Sotelo in Wien, München, Amsterdam, Antwerpen, Rotterdam, Venedig oder Madrid, Ensembles wie das Klangforum Wien, Concentus Vocalis, Ensemble di Venezia, musikFabrik, Orquesta de Córdoba (mit Solisten wie Salome Kammer, Marcus Weiss, Roberto Fabbriciani, Yukiko Sugawara, Enrique Morente oder Juan Manuel Cañizares) dirigiert.

Über das komponieren hinaus entfaltete Sotelo eine intensive pädagogische Tätigkeit. Als Dozent für Komposition wurde er von internationalen Institutionen in Deutschland, Italien, Japan, Österreich, Spanien und die USA eingeladen. Mauricio Sotelo ist Mitglied der spanischen „Consejo Superior de Enseñanzas Artísticas“.

Mauricio Sotelo



© photo by Amancio Guillén

Die musikalische Poetik von Mauricio Sotelo –»Seine Werke zeichnen sich durch eine innere Architektur feinsten Klang-organismen aus, die das Ergebnis eines subtilen Kompositionsprozesses sind« (Susanne Stähr, München 1999) – hat sich regelmäßig dem schwingenden Universum des Cante hondo, des Flamenco-Gesangs, genähert, und zwar immer aus der Perspektive der „Mikro-Qualitäten des Klangs“, wie der Komponist selbst das nennt. Sotelo erhebt den Charakterzug des Flamenco als eine orale Tradition zu einer echten „magischen Kunst der Erinnerung“ – dies verstanden in jenem Sinn dieser Worte, wie sie Giordano Bruno (1548-1600) prägte, um diesen Gesang in ein ungewöhnliches und sphärisches Gebäude der Erinnerung zu verwandeln.

Er hat dabei mit Flamenco-Sängern wie Enrique Morente, Carmen Linares, Esperanza Fernández, Marina Heredia, Eva Durán, Pitingo, Rafel de Utrera, Arcángel, Miguel Poveda, oder mit dem grossen flamenco gitarristen Juan Manuel Cañizares, zusammen-gearbeitet.

Die unverkennbare, ausdrucksstarke musikalische Sprache Sotelos wird heute als *Flamenco-Spektrale* bezeichnet.

Der spanische Philosoph Emilio Lledó, Luigi Nonos Freund, hat für das Booklet der letzt erschienenen Sotelo-CD – *In memoriam José Ángel Valente* – folgenden aufschlussreichen Text geschrieben: »die Musik von Mauricio Sotelo ist eine der stärksten Illuminationen, die die Semantik der Wörter in der Klangwelt finden kann. Von Mauricio hörte ich einen der genialsten Komponisten unserer Zeit, Luigi Nono, sprechen, mit dem Ich am Wissenschaftskolleg zu Berlin zusammen wohnte. Luigi war es, der mich fragte, ob ich einen jungen spanischen Komponisten kennen würde, von dem ich, ich gebe es zu, nichts wusste. Seitdem hat sich die Bewunderung, die ich für Nono empfand, auch auf die Person und das werk von Mauricio übertragen. Luigi Nono und José Ángel Valente verließen uns, als Ihr "Wachsen zum Licht" noch aufwärts strebte. Aber das Werk dieser beiden verstorbenen Freunde wächst stets, überdauert, leuchtet und lebt weiter in dem wunderbaren Klanguniversums von Mauricio Sotelo.«